

WZ, 24.05.2018

Stromverbrauch digital anzeigen

Analoge Zähler werden gegen moderne getauscht - Intelligente Systeme für Großkunden

BAD WINDSHEIM – Die rote Markierung, die sich schnell im Kreis dreht. Der Vater, der entsetzt vor dem Stromzähler steht und verzweifelt nach der Quelle des hohen Verbrauchs sucht. Bald gehört dieses Bild der Vergangenheit an: Digitalisierung ist ein Wort, das im Alltag kaum mehr wegzudenken ist. Nun sollen auch die Stromzähler digitalisiert werden. Ab August werden die Stadtwerke Bad Windsheim analoge Geräte austauschen und durch moderne Messgeräte ersetzen. Allerdings wird es etwa 20 Jahre dauern, bis die alten Geräte aus dem Bereich der Stadtwerke verschwunden sein werden.

Notwendig sei die Digitalisierung der Stromzähler nicht, „der analoge Stromzähler hat genauso zuverlässig gemessen“, findet Stadtwerkeleiter Thomas Hartlehnert. Der Gesetzgeber fordere allerdings den Austausch und die Modernisierung, die alle Kunden betrifft. „Der Verbrauch soll transparenter werden“, erklärt Hartlehnert. Doch keine Sorge, ausspioniert werde keiner. „Die Sicherheitsanforderungen sind so hoch, da ist die Wahr-

scheinlichkeit eines Hackerangriffs doch sehr gering, würde ich sagen“, zumal mit den Daten niemand außer dem Stromanbieter und dem Nutzer etwas anfangen könne. Bei normalen Haushalten – vier Personen verbrauchen pro Jahr rund 3500 Kilowattstunden (kWh) – werden die Daten nicht an den Anbieter weitergeleitet.

„Der analoge Stromzähler hat genauso zuverlässig gemessen.“

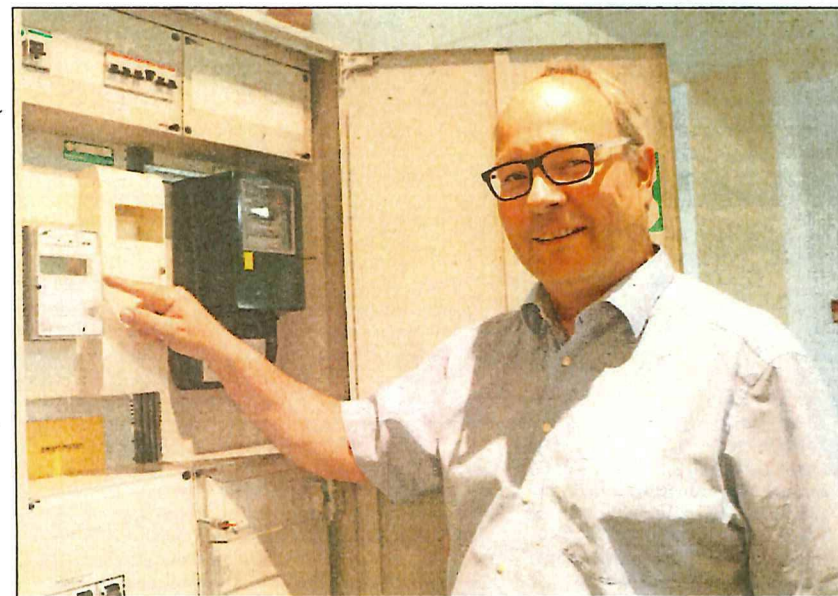
Thomas Hartlehnert
Leiter der Stadtwerke

Wer mehr als 10000 kWh verbraucht, benötigt künftig neue Geräte, sogenannte intelligente Systeme (smart meter), welche die Daten direkt weitergeben. Ab 2020 wird die Schwelle, ab der diese Geräte verpflichtend eingebaut werden, auf 6000 kWh Jahresverbrauch gesenkt. Die Verbrauchsdaten, die viertelstündlich aufgezeichnet und bis zu 24 Monaten gespeichert werden, können vom Stromanbieter ausgelesen und -gewertet werden. Dann könne dieser indivi-

duelle Angebote erstellen. Das könnte dem Anbieter aber doch eigentlich egal sein, mit dem abgestimmten Angebot verdient er doch weniger Geld? Der Konkurrenzkampf sei groß, sagt Hartlehnert dazu, deshalb biete man das Bestmögliche für den Kunden an, damit dieser sich nicht einen anderen Anbieter sucht. Außerdem sollen Erneuerbare Energien besser in das Stromversorgungssystem eingebunden werden.

„Einem Kunden, der 3500 Kilowattstunden verbraucht, werde ich sicher kein individuelles Angebot machen“, schränkt Hartlehnert ein. Über eine Software können diese sich aber mit ihren Daten selbst passende Tarife suchen. Ablesen können sie beispielsweise den Verbrauch des Vortags, der vergangenen Woche oder des abgelaufenen Jahres. Bei analogen Geräten musste dies aufgeschrieben und gegebenenfalls zusammengerechnet werden.

Der Einbau des digitalen Stromzählers ist kostenlos. Die Jahresgebühr steigt im Vergleich zum analogen Gerät aber um fünf Euro brutto und beträgt künftig 20 Euro, erklärt Hart-



Alt und neu: Thomas Hartlehnert zeigt in der Ausstellung der Stadtwerke einen analogen Zähler (rechts) und einen digitalen. Foto: Katrin Müller

lehnert. Ausgetauscht werden alle rund 6000 Zähler der Stadtwerke, auch andere Anbieter müssen den Austausch vollziehen, in den nächsten 20 Jahren. Pro Jahr wechseln die Mitarbeiter der Stadtwerke rund 300 Zähler.

Die Geräte, die als nächstes getauscht werden müssen, sind ab August die ersten. Die Kunden erhalten 14 Tage vor dem geplanten Austausch eine schriftliche Benachrichtigung mit dem Termin. KATRIN MÜLLER